

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>1.1</b>	<b>Motivation .....</b>	<b>1</b>
<b>1.2</b>	<b>Anspruch und Ziele.....</b>	<b>10</b>
<b>1.3</b>	<b>Vorgehensweise .....</b>	<b>13</b>
<b>2</b>	<b>ZUR BEDEUTUNG SOZIALER BEZIEHUNGEN FÜR GEMEINSCHAFT UND SOZIALKAPITAL.....</b>	<b>19</b>
<b>2.1</b>	<b>Definition und Einordnung des Sozialkapitalbegriffes .....</b>	<b>19</b>
2.1.1	Netzwerke bürgerschaftlichen Engagements als potenzieller Sozialkapitalbestandteil.....	22
2.1.2	Vom „seltsamen Verschwinden“ der bürgerlichen Gesellschaft und des sozialen Kapitals in den USA .....	27
2.1.3	Probleme der gleichzeitigen Integration sozialer Beziehungen und ihrer Aspekte in ein Sozialkapitalkonzept .....	32
<b>2.2</b>	<b>Gemeinschaft und Gesellschaft als Idealtypen sozialer Beziehungen .....</b>	<b>36</b>
2.2.1	Menschlicher Wille als distinktives Merkmal .....	37
2.2.2	Soziales Handeln als distinktives Merkmal .....	41
2.2.3	Kritik an der Typologie Webers und die Distinktion von Zwecken und Werten .....	43
2.2.4	Gegenüberstellung von Webers und Tönnies Ansätzen .....	48
<b>2.3</b>	<b>Konkretisierung des Beziehungsbegriffes .....</b>	<b>51</b>
<b>2.4</b>	<b>Soziale Beziehungen als Produktionsprozess und Träger von Sozialkapital .....</b>	<b>54</b>
<b>3</b>	<b>SOZIALE ORDNUNG ALS MÖGLICHKEIT DER LÖSUNG VON KOOPERATIONSPROBLEMEN .....</b>	<b>59</b>

<b>3.1</b>	<b>Entwicklung begrifflicher Grundlagen für die Analyse von Kooperationsproblemen</b> .....	<b>62</b>
3.1.1	Soziale Situationen und die Kontingenz des Handelns.....	62
3.1.2	Interdependenzen als Voraussetzungen der Kooperation.....	64
3.1.3	Zum Zusammenhang von gesellschaftliche Beziehungen und dem Problem der antagonistischen Kooperation .....	67
<b>3.2</b>	<b>Das Problem der antagonistischen Kooperation in seiner Darstellung als Gefangenendilemmaspiel</b> .....	<b>70</b>
3.2.1	Das Gefangenendilemmaspiel als Erklärungsmodell .....	72
3.2.2	Kurzfristige Altruisten und das langfristige Eigeninteresse .....	78
3.2.3	Das Ende des kurzfristigen Altruismus in einem System genereller Reziprozität .....	81
3.2.4	Das Verallgemeinerungsargument als eine mögliche Stütze von Systemen indirekter Reziprozität .....	83
<b>3.3</b>	<b>Prinzipien der sozialen Ordnung und ihr Preis</b> .....	<b>88</b>
3.3.1	Anomie und Grenzenlosigkeit – Der Kampf aller gegen alle.....	88
3.3.2	Soziale Ordnung durch eine Erzwingungsinstanz .....	91
3.3.3	Soziale Normen als Bestandteil einer sozialen Ordnung.....	94
3.3.4	Formelle Sanktionen ordnen das soziale Dilemma.....	100
3.3.5	Fokalfpunkte als Entscheidungshilfe in Assurance Games.....	110
3.3.6	Der hohe Preis einer formellen Ordnung .....	117
<b>4</b>	<b>GEMEINSCHAFT ALS DETERMINANTE DES SOZIALKAPITALS ‚GEMEINSINN‘</b> .....	<b>121</b>
<b>4.1</b>	<b>Gemeinschaft als affirmative emotionale Beziehung</b> .....	<b>124</b>
4.1.1	Vorbehalte gegen die vollkommene Gesellschaft.....	124
4.1.2	Keine Gemeinschaft ohne affirmative Emotionen.....	126
4.1.3	Anmerkungen zur Beziehung von Gesellschaft und emotionalen Beziehungen .....	129
4.1.4	Das Prinzip der Einbettung von Austauschprozessen.....	132
<b>4.2</b>	<b>Eigen- und Gemeinnutzen</b> .....	<b>134</b>

4.2.1	Zum Verhältnis von Eigen- und Gemeinnutzen .....	135
4.2.2	Eine Auswahl an Gründen für eine Kooperation .....	137
<b>4.3</b>	<b>Vom Gemeinsinn .....</b>	<b>140</b>
4.3.1	Gemeinwohlorientierung und Uneigennützigkeit .....	140
4.3.2	Gemeinsinn und seine Beziehung zur Uneigennützigkeit .....	142
4.3.3	Moralisches Handeln durch Emotionen .....	144
<b>4.4</b>	<b>Moralische Normen und ihre internen Sanktionen .....</b>	<b>147</b>
4.4.1	Schuld .....	148
4.4.2	Scham .....	155
4.4.3	Auswirkungen und Rationalität interner Sanktionen .....	163
<b>4.5</b>	<b>Moralische Werte und der sozialisierte Eigennutzen .....</b>	<b>166</b>
4.5.1	Stolz und Anerkennung durch Werte .....	167
4.5.2	Der sozialisierte Nutzen des übersozialisierten Menschen .....	172
4.5.3	Ein kritischer Kommentar zum reinen Gewissen als Gegenteil zum schlechten Gewissen .....	176
<b>4.6</b>	<b>Geforderte und freiwillige Kooperationen als Voraussetzung für Schuld oder Freude .....</b>	<b>177</b>
<b>4.7</b>	<b>Strategische Implikationen des Gemeinsinns und seine Bedeutung für den Nutzen der Akteure .....</b>	<b>181</b>
4.7.1	Moralisches Handeln im geforderten Austausch .....	183
4.7.2	Moralisches Handeln im freiwilligen Austausch .....	187
4.7.3	Die Entscheidung von Akteuren mit einem Sinn für andere .....	189
<b>4.8</b>	<b>Folgerungen für das Sozialkapitalkonzept .....</b>	<b>192</b>
<b>5</b>	<b>DAS SOZIALKAPITAL ,VERTRAUEN' ALS ASPEKT VON GEMEINSCHAFT .....</b>	<b>199</b>
<b>5.1</b>	<b>Grundlagen und Konzepte des Vertrauens .....</b>	<b>201</b>
5.1.1	Entscheidungen unter Risiko schaffen Vertrauensprobleme .....	201
5.1.2	Vertrauen in der Theorie der rationalen Wahl .....	204

5.1.3	Kritik am Rational Choice-Ansatz: Differenzierung von ,Vertrauenshandlung' und ,Vertrauen' .....	207
5.1.4	Vorbehalte gegen die Gleichsetzung der Treuewahrscheinlichkeit mit dem Vertrauen .....	210
<b>5.2</b>	<b>Vertrauen und Gemeinsinn.....</b>	<b>213</b>
5.2.1	Vertrauen als Gefühl .....	220
5.2.2	Vergleich von ,Vertrauen' und ,Vertrauen-auf' .....	222
<b>5.3</b>	<b>Kooperation durch Vertrauen .....</b>	<b>226</b>
5.3.1	Vertrauensprobleme in Assurance Game-Situationen .....	227
5.3.2	Zwei kurzfristige Altruisten unter sich .....	229
5.3.3	Differenzen zwischen direkter und indirekter Reziprozität .....	230
<b>5.4</b>	<b>Wie Vertrauen entsteht und erodiert.....</b>	<b>235</b>
5.4.1	Information und Erfahrung beeinflussen das Vertrauen .....	236
5.4.2	Abseits des Schattens der Vergangenheit und die Geschichte vom Weihnachtsfrieden.....	241
<b>5.5</b>	<b>Eine organische Ordnung – gespeist durch Gemeinschaft .....</b>	<b>244</b>
5.5.1	Realisierungssicherheit durch Vertrauen .....	244
5.5.2	Orientierungssicherheit nicht nur durch soziale Normen .....	246
5.5.3	Kulturelle Struktur und Vertrauen als organische Ordnung .....	248
<b>6</b>	<b>RECHTFERTIGUNG DER KAPITALEIGENSCHAFTEN DES SOZIALKAPITALS .....</b>	<b>253</b>
<b>6.1</b>	<b>Produktivität als zentrales Merkmal von Kapital .....</b>	<b>253</b>
<b>6.2</b>	<b>Abschreibungen und Investitionen.....</b>	<b>255</b>
<b>6.3</b>	<b>Zwischen Besitz und Eigentum.....</b>	<b>258</b>
<b>7</b>	<b>DAS SANKTIONSPOTENZIAL DRITTER ALS SOZIALKAPITAL .....</b>	<b>263</b>

<b>7.1</b>	<b>Affirmative und negative Emotionen treiben zur Sanktion .....</b>	<b>265</b>
<b>7.2</b>	<b>Zu den Kapitaleigenschaften des Sanktionspotenzials Dritter .....</b>	<b>268</b>
<b>7.3</b>	<b>Zielgerichtete Organisationen.....</b>	<b>272</b>
<b>8</b>	<b>SOZIALKAPITAL IN PERSÖNLICHEN BEZIEHUNGEN.....</b>	<b>277</b>
<b>8.1</b>	<b>Die ‚Günstigkeit von Ressourcen wegen persönlicher Beziehungen‘ als Sozialkapital.....</b>	<b>278</b>
8.1.1	Kapital als Determinante im sozialen Raum.....	279
8.1.2	Die Unzulänglichkeit des ökonomischen Kapitalbegriffes.....	280
8.1.3	Ökonomisches und kulturelles Kapital .....	283
8.1.4	Die Rolle persönlicher Beziehungen bei Bourdieu.....	285
8.1.5	Kritik an dem sozialen Kapital der ‚Verpflichtungen und Erwartungen‘ .....	288
8.1.6	Kultureller Austausch und Gemeinsinn .....	290
8.1.7	Entwicklung der ‚Günstigkeit von Ressourcen wegen persönlicher Beziehungen‘ als privates Sozialkapital.....	292
<b>8.2</b>	<b>Über das Informationspotenzial und die übereignungsfähigen Organisationen .....</b>	<b>298</b>
<b>8.3</b>	<b>Kritik an Fukuyamas spontaner Soziabilität und den Kategorien des Humankapitals als Sozialkapital .....</b>	<b>300</b>
<b>9</b>	<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN .....</b>	<b>307</b>
<b>10</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>313</b>